

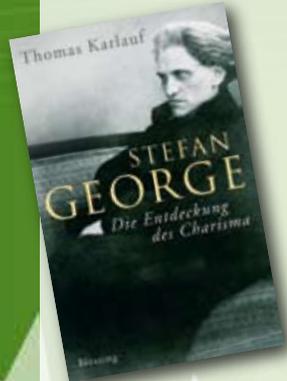
[München: DTV 2002, 6. Aufl., 272 S., € 10,-]

Jostein Gaarder: DAS WEIHNACHTSGEHEIMNIS

Kein Kitsch, kein Trubel, keine Hektik – wer sich und seine Lieben auf Weihnachten einstimmen möchte, greife zum Lesekalender des norwegischen Philosophen Jostein Gaarder. In 24 Kapiteln erzählt er von den Adventsabenteuern des kleinen Joachim. Zufällig entdeckt der 11-Jährige einen vergilbten Adventskalender. Er wurde noch nie geöffnet und scheint nur auf ihn gewartet zu haben. Am Morgen fällt ein Zettel aus dem ersten Türchen – und die geheimnisvolle Geschichte beginnt: Ein Schaf flieht aus einer Spielwarenabteilung, weil es den Trubel nicht mehr erträgt. Ein kleines Mädchen läuft ihm hinterher in den Wald. Ihre Reise führt in die Vergangenheit, über die Alpen in die Stadt Bethlehem. Zur gleichen Zeit verschwindet ein Mädchen aus Joachims Heimatstadt ...



Rabea Rentschler



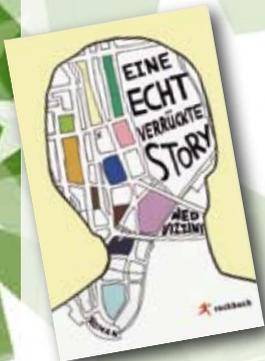
[München: Blessing 2007, 816 S., € 29,95]

Thomas Karlauf: STEFAN GEORGE – DIE ENTDECKUNG DES CHARISMA

Er war hager, schwächlich und sah zum Fürchten aus – und schlug doch viele Zeitgenossen in seinen Bann: Stefan George (1868–1933), symbolistischer Dichter und Kopf des »Geheimen Deutschland«, jenes elitären Männerbundes, dem unter anderem der spätere Hitler-Attentäter Claus Schenk Graf von Stauffenberg angehörte. Thomas Karlaufs Biografie zählt zum Spannendsten, was diese Gattung zu bieten hat. Detailreich und sensibel zeichnet der Autor das Porträt einer schillernden Persönlichkeit. Eine literarische Seelenstudie – und Reinkarnation der berühmten George-Zeilen: »Komm in den totgesagten park und schau:/ Der schimmer ferner lächelnder gestade/ Der reinen wolken unverhofftes blau/ Erhellte die weiher und die bunten pfade.«



Steve Ayan



[Schlüchtern: Rockbuch 2007, 381 S., € 14,90]

Ned Vizzini: EINE ECHT VERRÜCKTE STORY

Craig ist 15 und hat den Sprung auf eine der exklusivsten High Schools in Manhattan geschafft. Doch nun plagen ihn Ängste, den Anforderungen nicht gewachsen zu sein. Er stürzt in eine tiefe Depression – und landet in der »Geschlossenen«. Der Roman des 26-jährigen New Yorkers Ned Vizzini, der sich überzeugend in die Perspektive eines pubertierenden Jugendlichen versetzt, beruht auch auf Vizzinis eigener Psychiatrie-Erfahrung. Er ist glaubhaft, packend, gesellschaftskritisch, ohne in Klischees zu verfallen, und sprüht zugleich vor Hoffnung und Humor, was die Lektüre trotz des ernsten Themas zum Vergnügen macht. Ein Buch, das mich nicht nur gefesselt, sondern auch persönlich weitergebracht hat. Prädikat: Kultig!



Katja Gaschler

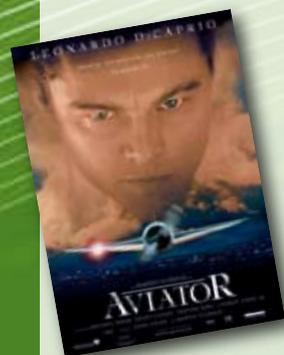
»AVIATOR« (DVD)

Martin Scorseses epischer Film konzentriert sich auf die »Macherjahre« des amerikanischen Filmproduzenten, Rekordpiloten und Flugzeugkonstruktors Howard Hughes (1905–1976). Auf dem Höhepunkt seiner Karriere entwickelte Hughes allmählich Anzeichen jener Zwangserkrankung, die seine letzten Lebensjahre dominieren sollte. Der Zuschauer wird auf eine beklemmende, aber auch faszinierende Reise in zunehmend tiefere Abgründe von Hughes' Psyche mitgenommen.

Tragisch: Laut dem Experten, der im ebenso umfang- wie aufschlussreichen Zusatzmaterial der DVD zu Wort kommt, wäre Hughes' Zwangserkrankung heute verhaltenstherapeutisch gut in den Griff zu bekommen. Damals stand man derartigen Phänomenen jedoch noch hilflos gegenüber.



Hartwig Hanser



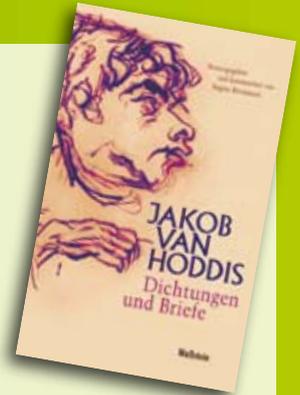
[Buena Vista, 2005, 163 Min., € 8,99]

Jakob van Hoddis:
DICHTUNGEN UND BRIEFE

Dachdecker stürzen ab und gehn entzwei.« Die Zeile aus Jakob van Hoddis' Gedicht *Weltende* von 1911 übte sofort eine außerordentliche Faszination auf mich aus, und ich kann mich nicht entsinnen, je eine Hausaufgabe für das Fach Deutsch begeisterter hinter mich gebracht zu haben. Meine Interpretation des gern als »epochal« gefeierten Achtzeilers des 1887 geborenen Hans Davidsohn, der sich als Schriftsteller Jakob van Hoddis nannte, kam auch bei der Lehrerin gut an. Wahrscheinlich rührt sogar meine Idee, Literaturwissenschaft zu studieren, aus jener Sternstunde in der 12. Klasse. Nun ist das lyrische Werk des 1942 im NS-Vernichtungslager Sobibór ermordeten Davidsohn neu editiert worden. Das sorgfältig zusammengestellte Buch der Literaturwissenschaftlerin Regina Nörtemann enthält neben den Gedichten und Briefen des Dichters auch einen hilfreichen Kommentar. Er bringt uns das Schicksal des 1914 als schizophran diagnostizierten Arztsohns nahe und verknüpft die Originaltexte mit der tragischen Biografie. Der große Expressionist verbrachte mehr als 20 Jahre seines Lebens in Pflegeheimen und Anstalten. Vor diesem Hintergrund lese ich manche Zeile heute noch einmal mit anderen Augen. Etwa diese: »Belausch den Tod, der schon im Hirn dir dröhnt!«



Carsten Könneker



[Göttingen: Wallstein 2007, 368 S., € 29,-]

Nele Moost, Michael Schober:
EIN TAG MIT DIR IST IMMER SCHÖN

Sam McBratney, Anita Jeram:
WEISST DU EIGENTLICH, WIE LIEB ICH DICH HAB?

Diese beiden Gutenachtgeschichten sparen an Worten und sind doch die süßesten Liebeserklärungen, die je zwischen zwei Buchdeckel gepresst wurden. Die erste Geschichte erzählt in heiteren Reimen einen Tag aus dem Leben eines kleinen und eines großen Bären, die trotz manchen Missgeschicks Seite für Seite so selig lächeln, wie das eben nur Bilderbuchfamilien tun. In der zweiten Geschichte übertrumpfen sich ein kleiner und ein großer Hase abwechselnd darin, wie sehr sie einander lieb haben. Irgendwo zwischen »so hoch wie ich hüpfen kann« und »bis zum Mond und wieder zurück« – offenbar die größte erdenkliche Maßeinheit für Liebeschwüre – schläft das kleine Häschen ein. Schnulzig und herzerweichend – genau das Richtige zum Vorlesen für die Weihnachtstage. Für Kinder ab drei Jahren sowie frisch verliebte Pärchen mit hoher Kitschtoleranz.



Christiane Gelitz



[Esslingen: Esslinger 2002, 2. Aufl., 24 S., € 10,-]



[Düsseldorf: Sauerländer 2007, 13. Aufl., 24 S., € 6,80]

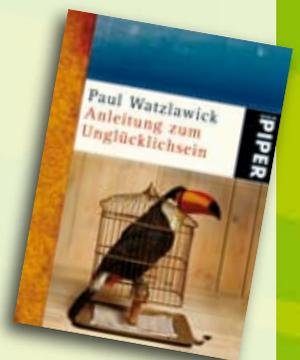
Paul Watzlawick: **ANLEITUNG ZUM UNGLÜCKLICHSEIN**

Die Geschichte mit dem Hammer ist legendär: Ein Mann will ein Bild aufhängen und möchte sich dafür vom Nachbarn einen Hammer ausleihen. Doch dann tauchen Zweifel auf: Wird er sein Werkzeug herausrücken? Bildet der sich etwa ein, ich wäre auf ihn angewiesen? Schon stürmt unser Mann hinüber und brüllt den nichts ahnenden Nachbarn an: »Behalten Sie Ihren Hammer, Sie Rüpel!«

Paul Watzlawicks »Anleitung zum Unglücklichsein« ist ein Klassiker und auch über 20 Jahre nach seiner Ersterscheinung mit großem Vergnügen zu lesen. Voller Ironie und beißendem Spott parodiert der in diesem Jahr verstorbene amerikanisch-österreichische Psychologe die wohlfeilen Gebrauchsanweisungen für ein glückliches Leben. Treffend beschreibt er die Fallstricke des Alltags und hält uns damit einen Spiegel vor: Wir haben unser Glück – oder Unglück – selbst in der Hand.



Andreas Jahn



[München: Piper 2007, 4. Aufl., 144 S., € 7,95]